Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 18 / 26 045
Schriftliche Anfrage

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Stefan Förster (FDP)

vom 07. Januar 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 07. Januar 2021)

zum Thema:
Besucherzentrum „Archäologisches Haus am Petriplatz“

und **Antwort** vom 20. Januar 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Jan. 2021)

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Wohnen

Herrn Abgeordneten Stefan Förster (FDP)
über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/26 045
vom 07.01.2021
über Besucherzentrum "Archäologisches Haus am Petriplatz"

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:
Wie ist der aktuelle Sachstand zur Errichtung des Besucherzentrums „Archäologisches Haus am Petriplatz“ hinsichtlich Zeitschiene, Finanzierung und Bauablauf?

Antwort zu 1:

Im Februar 2019 wurde mit den vorbereitenden Baumaßnahmen begonnen. Die Spezialtiefbauarbeiten wurden von Juni 2019 bis Mai 2020 ausgeführt. Die Rohbauarbeiten werden seit Februar 2020 ausgeführt.
Die Finanzierung des Gebäudes erfolgt aus der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW); die Außenanlagen werden aus der Entwicklungsmaßnahme Hauptstadt Berlin „Parlaments- und Regierungsviertel“ finanziert und in zwei Bauabschnitten realisiert.

Frage 2:
Weshalb wird dieses Projekt in erster Linie unter der Stärkung der touristischen Infrastruktur und weniger als Informationsquelle der Berliner Bevölkerung für ihre Stadtgeschichte an einer wichtigen historischen Stelle gesehen?

Antwort zu 2:

Das Projekt richtet sich mit der Präsentation von Grabungsfunden aus den historischen Siedlungsbereichen Alt-Berlins und Alt-Cöllns selbstverständlich in gleichem Maße an die Besucherinnen und Besucher Berlins als auch an die Berliner Bevölkerung. Allen Interessierten, insbesondere Kindern und jungen Erwachsenen sollen Einblicke in die Arbeitsmethoden archäologischer Tätigkeit - von der Reinigung der Funde bis zu ihrer Archivierung – gewährt und Informationen zur Stadtgeschichte in Vorträgen und Veranstaltungen vermittelt werden.

Frage 3:
Wie wurden die Fundamente der ehemaligen Lateinschule, über denen das Besucherzentrum errichtet wird, dauerhaft gesichert?

Antwort zu 3:

Während der Errichtung der Baugrube: Die durch die Grabungen 2007-2009 freigelegten Befunde, wurden mittels eingebrachter Sandsäcke stabilisiert. Zur Baugrubensicherung des Archäologischen Hauses wurden Trägerbohlwände verbaut, welche nach Fertigstellung der Baugrube überwiegend wieder aus dem Erdreich gezogen werden. Einige Wände des Verbaus verbleiben dauerhaft im Erdreich, um die Befunde vor Lasteinwirkungen zu schützen. Die Wände des Neubaus werden auf Großbohrpfählen gegründet. Diese befinden sich neben den historischen Fundamenten. Es gibt keinen Lasteintrag in die Befunde. Die Grabungsfläche erhält keine Bodenplatte und wird mittels Stahlträger frei überspannt.

Während der Bauzeit: Nach Fertigstellung aller Bohrpfähle wurden die Sandsäcke aus der Grabungsfläche entfernt. Mittels Holzverbau und Hinterfüllung bis zur stabilen Befundoberkante wird die Stabilität während des Bauprozesses gewährleistet. Die Befunde unterstehen stetiger archäologischer und restauratorischer Überwachung. Die Befunde wurden gegen äußere Beschädigung mit Vlies und Folie geschützt.

Während des Betriebes: Die Befunde werden bis zur Höhe der stabilen Befundunterkante mittels einer Stahlkonstruktion gerahmt und hinterfüllt. Der Besucher wird so bei der Betrachtung in angemessenem Abstand gehalten.

Frage 4:
Wie soll die öffentlichkeitswirksame Präsentation der Grabungsfunde aus den historischen Siedlungsbereichen Alt-Berlin und Alt-Cölln konkret erfolgen?

Antwort zu 4:

Die Grabungsflächen stehen den Besucherinnen und Besuchern während der Öffnungszeiten des Archäologischen Hauses zur Besichtigung offen. Mit Hilfe von digitalen und analogen Medien werden die Grabungsfunde der Öffentlichkeit präsentiert und erläutert. Die Konzeption der Präsentation wird derzeit durch die künftigen Nutzer des Hauses, das Landesdenkmalamt und das Museum für Vor-und Frühgeschichte erarbeitet.

Frage 5:
Gab es für die Architektur des Gebäudes einen Wettbewerb und wann fand dieser statt? Wie viele Büros beteiligten sich und nach welchen Kriterien wurde der Sieger ausgewählt?

Antwort zu 5:

Der hochbauliche Realisierungswettbewerb für Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Landschaftsarchitekten für das Archäoloigsche Besucherzentrum wurde im Dezember 2012 entschieden. Insgesamt nahmen 32 Arbeitsgemeinschaften teil. Mit dem 1. Preis wurde das Büro Florian Nagler, München mit dem Landschaftsarchitekturbüro Christina Kautz, Berlin ausgezeichnet. Wesentlich für die Entscheidung war, dass der Entwurf einen hervorragenden Beitrag zur Reparatur des Stadtraums leistet und in angemessener Weise auf den geschichtsträchtigen Ort in der historischen Mitte reagiert. Darüber hinaus zeichnet sich das Konzept durch seine gute Funktionalität und innenräumlichen Qualitäten aus.

Frage 6:
Ist die Planung der Gesamtkosten von 18,6 Millionen Euro noch realistisch? Wenn nein, wodurch ist eine Verteuerung entstanden und welche Höhe der Baukosten werden nun erwartet?

Antwort zu 6:

Die Gesamtkosten für die Errichtung des Gebäudes und den 1. Bauabschnitt der Außenanlagen wurden am 19.07.2018 i. H. v. 23,81 Mio. EUR genehmigt. Aufwändigere Gründungsmaßnahmen im Zusammenhang mit den vorgezogenen Maßnahmen des benachbarten Bauvorhabens House of One sowie mehrere Submissionsergebnisse, die aufgrund der überdurchschnittlichen Auslastung der Bauwirtschaft erheblich über den genehmigten Kosten lagen, erforderten die Anpassung der Bauplanungsunterlagen.
In der genehmigten Bauplanungsunterlage von 2018 und der 1. Ergänzungsunterlage von 2019 werden für die Errichtung des Gebäudes und den 1. Bauabschnitt der Außenanlagen Gesamtkosten i. H. v. 26,862 Mio. EUR veranschlagt.
Die Kosten gliedern sich wie folgt auf:

Gebäude	24.186.000,- EUR
Außenanlagen 1.BA	2.676.000,- EUR

Die überdurchschnittliche Auslastung der Bauwirtschaft einhergehend mit geringer Beteiligung der Firmen an Ausschreibungsverfahren führt weiterhin zu sehr hohen Submissionsergebnissen. Diese Tatsache sowie Auswirkungen der Pandemie werden weitere Kostensteigerungen zur Folge haben.

Frage 7:
Wird die 90-prozentige GRW-Förderung auch die Kostensteigerungen auffangen? Wie wird die Kofinanzierung von 10 Prozent der Bausumme sichergestellt und wo ist diese etatisiert?

Antwort zu 7:

Die Finanzierung der Gebäude-Maßnahme gliedert sich wie folgt auf:

Gebäude (Gesamtkosten)		24.186.000,- EUR
davon		
GRW-Mittel	90%	21.767.400,- EUR
Eigenanteil Land Berlin	10%	2.418.600,- EUR

Für die geprüften Kosten der Bauplanungsunterlage wie auch der 1. Ergänzungsunterlage liegen Zusagen vom Fördermittelgeber, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, vor. Der Eigenanteil vom Land Berlin ist im Einzelplan 12 (Kapitel 1250, Titel 70181) veranschlagt.

Frage 8:
Wie ist es zu erklären, dass die ersten Bauplanungsunterlagen bereits im Jahr 2011, weitere im Jahr 2016 vorlagen, die Fertigstellung aber noch immer Jahre auf sich warten lässt?

Antwort zu 8:

Für das Projekt liegt eine Teil-Bauplanungsunterlage vom 29.03.2011 für vorgezogene Maßnahmen zum Herrichten und zur Sicherung der Befunde (Mauersanierung Lateinschule) vor. Die Ausführung dieser Maßnahmen wurde 2013 abgeschlossen, die Schutzeinhausung der Befunde wurde in 2019 zurückgebaut. Die Vorplanungsunterlagen zum Archäologischen Haus wurden am 03.06.2016 genehmigt. Die Bauplanungsunterlagen für das Gebäude und den 1. Bauabschnitt der Außenanlagen wurden am 19.07.2018 genehmigt. Auf dieser Grundlage wurde mit der Vorbereitung der

Vergaben begonnen. Die ersten Aufträge für die Bauausführung wurden im Dezember 2018 erteilt.

Frage 9:
Soll für den Betrieb des Besucherzentrums noch immer ein LHO-Betrieb gegründet werden? Wenn ja, was für Vorteile hat dies? Wem wird der LHO-Betrieb fachlich unterstellt sein?

Antwort zu 9:

Die Gründung eines LHO-Betriebes für das Besucherzentrum ist nicht mehr vorgesehen. Der inhaltliche Betrieb soll durch das Landesdenkmalamt erfolgen und das Gebäude einschließlich der Platzfläche in das SILB übertragen werden. Die Bewirtschaftung soll anschließend von der Berliner Immobilien und Managementgesellschaft übernommen werden.

Berlin, den 20.1.21

In Vertretung

Lüscher

.....
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Wohnen